

Das Krisenjahr 1923 – Gruppe 1: Die Besetzung des Ruhrgebietes

Das Krisenjahr 1923 wurde zur Bewährungsprobe für die Weimarer Republik. Die Wirtschaft lag am Boden, der Staat war zahlungsunfähig und die soziale Not in der Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt. Demokratiefeindliche Kräfte von links und rechts bedrohten die instabile Regierung und planten gewaltsame Umstürze.

Aufgaben

1. Lest den Text. Betrachtet das Bild.
2. Begründet, warum Frankreich und Belgien das Ruhrgebiet in Deutschland besetzten.
3. Geht im Internet auf diese Seite und lest den Artikel:
www.wissenschaft.de/zeitpunkte/schlageter-verhaftet/.
4. Schildert Wissenswertes über Leo Schlageter. Diese Begriffe müssen vorkommen:
Anschlag – passiver Widerstand – radikale Rechte – Hinrichtung – Märtyrer

Deutschland war mit der Zahlung der Kriegsschadungen in Verzug geraten. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage hatten die siegreichen Alliierten bereits akzeptiert, dass Deutschland statt Geld- auch Sachlieferungen in Form von Kohle und Telegrafmasten liefern konnte. Da aber schon die eigene Bevölkerung kaum versorgt werden konnte, lieferte Deutschland die Kohle nicht zum vereinbarten Termin. Daraufhin marschierten 60.000 französische und belgische Soldaten ins Ruhrgebiet ein. Dieses sollte als Pfand gelten, bis Deutschland wieder Kohle liefern konnte. Die deutsche Regierung rief daraufhin zum passiven Widerstand auf: Bergarbeiter und Eisenbahner streikten. Es kam zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Deutschen und Besatzern. 132 Menschen starben.

Autorentext.

Französische Soldaten überwachen die Verladung beschlagnahmter Kohle



Foto: dpa/Picture-Alliance.

Das Krisenjahr 1923 – Gruppe 2: Die Inflation

Das Krisenjahr 1923 wurde zur Bewährungsprobe für die junge Republik. Die Wirtschaft lag am Boden, der Staat war zahlungsunfähig und die soziale Not in der Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt. Um den Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Siegermächten dennoch nachzukommen, warf der Staat die Notenpresse an. In der Folge explodierte die Inflation. Geld verlor mehr und mehr an Wert.

Aufgaben

1. Lest den Text. Betrachtet das Bild.
2. Begründet, warum das Papiergeld seinen Wert als Zahlungsmittel verlor.
3. Lest den folgenden Artikel:

<https://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Als-ein-Brot-262-Milliarden-Mark-kostete-art772,7814689> .

4. Schildert Wissenswertes über die Inflation. Diese Begriffe müssen vorkommen:
Verknappung von Münzgeld – Notgeld – Brotpreis

- Um den Sold der Soldaten, Waffen und Munition bezahlen zu können, ließ die deutsche Regierung bereits während des Krieges immer mehr Geld drucken. Nach dem Krieg druckte sie Geld, um den streikenden Arbeitern im Ruhrgebiet, die sich gegen die Besatzung durch französische und belgische Truppen wehrten, weiterhin ihre Löhne zahlen zu können. Auch der
5. Verlust großer Gebiete durch den Versailler Friedensvertrag ließ die Steuereinnahmen einbrechen. Wichtige Rohstoffe fehlten. Da immer mehr Geld gedruckt wurde, waren auch immer mehr Geldscheine im Umlauf. In der Folge stiegen die Preise. Papiergeld war nichts mehr wert. Es verlor seine Bedeutung als Zahlungsmittel. Im Oktober kostete das Porto für einen Brief 10 Millionen Mark. Infolge der Inflation verloren die Menschen, die Geld gespart hatten, ihr ganzes Vermögen.

Autorentext.

Abrechnung der Tageseinnahmen einer deutschen Backstube



Foto: dpa/Picture-Alliance.

Das Krisenjahr 1923 – Gruppe 3: Linksradikale Umsturzversuche

Das Krisenjahr 1923 wurde zur Bewährungsprobe für die Weimarer Republik. Die Wirtschaft lag am Boden, der Staat war zahlungsunfähig und die soziale Not in der Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt. Die Last der Reparationszahlungen, die fehlende Akzeptanz der neuen Staatsform innerhalb der Bevölkerung und der aufkeimende Extremismus von rechts und links stellten die junge Demokratie vor eine Zerreißprobe.

Aufgaben

1. Lest den Text. Betrachtet das Bild.
2. Fasst stichpunktartig die Ereignisse aus dem Deutschen Oktober zusammen.
3. Lest im Internet folgenden Artikel: <https://www.zeitclicks.de/top-menu/zeitstrahl/navigation/topnav/jahr/1923/rheinische-republik-und-deutscher-oktober/>.
4. Schildert Wissenswertes über linke Putschversuche. Diese Begriffe müssen vorkommen:
Separatisten – Proletarische Hundertschaften – Ernst Thälmann

Nach dem Vorbild der russischen Oktoberrevolution 1917 wollten Linksradikale im Deutschen Oktober die Macht an sich reißen. Damit dies gelang, begannen SPD und linke Sozialdemokraten in Sachsen und Thüringen, wo sie in den jeweiligen Landesregierungen vertreten waren, Kampfverbände zusammenzustellen, die aus revolutionär gesinnten Arbeitern bestanden. Als die sächsische Regierung Anordnungen aus Berlin ignorierte, diese Verbände aufzulösen und die Minister der KPD zu entlassen, marschierte die Reichswehr in Sachsen ein und beendete den Umsturzversuch. In Hamburg kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen linken Kampfverbänden und der Reichswehr bzw. der Polizei. Hier kamen etwa 40 Personen ums Leben.

Autorentext.

Linksradikale Kampfverbände auf den Straßen Hamburgs



Foto: Scherl/SZ Photo.

Das Krisenjahr 1923 – Gruppe 4: Der Hitlerputsch

Das Krisenjahr 1923 wurde zur Bewährungsprobe für die Weimarer Republik. Die Wirtschaft lag am Boden, der Staat war zahlungsunfähig und die soziale Not in der Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt. Während radikale Linke eine Revolution nach russischem Vorbild planten, forderten radikale Rechte eine starke Führungsfigur. Ein Schritt auf dem Weg zur nationalen Revolution war der Putschversuch von Hitler und Ludendorff.

Aufgaben

1. Lest den Text. Betrachtet das Bild.
2. Erläutert, wie es zur Niederschlagung des Hitlerputsches in München gekommen ist.
3. Lest im Internet den Artikel auf der Seite:
<https://www.endstation-rechts-bayern.de/2014/04/vor-90-jahren-milde-straefe-fuer-adolf-hitler/>.
4. Sammelt Informationen über Hitlers Prozess und seine Haftzeit. Diese Begriffe müssen vorkommen:

Große Bühne – Sympathien auf der Richterbank – Haftbedingungen

Am 9. November versuchte Adolf Hitler in München, die bayerische Landesregierung zu stürzen. Er wollte die Demokratie beseitigen und eine rechtsradikale Herrschaft unter seiner Führung errichten. Gemeinsam mit seinen Anhängern, die sich nach der Umbenennung der Deutschen Arbeiterpartei in Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei „Nationalsozialisten“ nannten, marschierte er in Richtung Feldherrnhalle. Hitler hatte gehofft, dass sich die Reichswehr diesem Marsch, der bis nach Berlin führen sollte, anschließen würde. Dies geschah jedoch nicht. Die Reichswehr stoppte den rechten Putschversuch an der Feldherrnhalle. Bei dem sich anschließenden Gefecht wurden einige Anhänger Hitlers getötet. Hitler floh, wurde jedoch wenig später gefasst und vor Gericht gestellt. Er bekam eine milde Haftstrafe.

Autorentext.

Die Reichswehr schlägt am 9. November den Hitlerputsch nieder



Foto: Bundesarchiv, Bild 119-1426 / CC-BY-SA 3.0.

Das Krisenjahr 1923 – Gruppe 5: Separatistenbewegungen

Das Krisenjahr 1923 wurde zur Bewährungsprobe für die Weimarer Republik. Die Wirtschaft lag am Boden, der Staat war zahlungsunfähig und die soziale Not in der Bevölkerung erreichte ihren Höhepunkt. Der Zusammenhalt im Reich war erschüttert. In Teilen des Reiches begeisterte die Vorstellung, sich vom Reich zu lösen und einen eigenen Staat zu gründen, viele Menschen.

Aufgaben

1. Lest den Text. Betrachtet das Bild.
2. Schildert stichpunktartig die Separatistenbewegung im Rheinland.
3. Lest im Internet den folgenden Artikel:
<http://www.wannewitz.de/Kurse/zk13/Separatismus>.
4. Schildert Wissenswertes über die Rheinische Republik. Diese Begriffe müssen vorkommen:
Putsch in Aachen – Flagge „Grün, Weiß, Rot“ – Misstrauen gegen die Anführer

- Wollen einzelne Gruppen einen Teil oder eine Region des Staatsgebietes aus den festgelegten Staatsgrenzen herauslösen, um einen eigenen Staat zu gründen oder sich einem anderen anzuschließen, nennt man dies Separatismus. Dies geschah nach dem Ersten Weltkrieg im Rheinland. Unterschiedliche Kräfte vertraten die Meinung, man könne die wirtschaftliche Not
- 5 am ehesten als kleiner, eigenständiger Staat in den Griff bekommen. Im Oktober riefen gewaltbereite Separatisten in Aachen die Rheinländische Republik aus. In mehreren Städten des Rheinlandes wurden Gerichtsgebäude und Rathäuser besetzt. Ziel war es, die Kontrolle über die Region zu gewinnen. Frankreich, das am Rheinland Interesse hatte, unterstützte die Separatisten mit Geld und Waffen. Die Mehrheit der Bevölkerung lehnte den Anschluss an
 - 10 Frankreich oder die Gründung eines eigenen Staates jedoch ab. Es bildeten sich bewaffnete Bürgerwehren. Diese siegten am 16. November über die Separatisten.

Autorentext.

In Düsseldorf treffen bei einer Demonstration Separatisten auf Polizisten



Foto: sz Photo.